

6 Überblick: Wahlbeteiligung: In besseren und weniger guten Wohngebieten

Die Wahlbeteiligung liegt in den Stadtteilen höher, in denen es vergleichsweise wenige Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger, niedrige Arbeitslosigkeit, viele Wahlberechtigte mit hohen Schulabschlüssen und überdurchschnittliche Einkommen gibt: Ist die Arbeitslosigkeit niedrig, beträgt die Beteiligungsquote 85,8 Prozent; ist sie hoch, so fällt die Wahlbeteiligung auf 68,5 Prozent ab. Bei überdurchschnittlich hohem Einkommensniveau beteiligen sich 85,4 Prozent der Wahlberechtigten, in sozial schwächeren Wohngebieten mit geringem Durchschnittseinkommen nur 72,0 Prozent.

Im Vergleich zur Bundestagswahl 2002 geht die Wahlbeteiligung in allen untersuchten Stadtgebieten zurück. Am stärksten verringert sich die Wahlbeteiligung mit - 3,4 Prozentpunkten in den Gebieten mit hohem Sozialhilfebezug. In den Wohngebieten mit hohem durchschnittlichen Einkommen, hohem Bildungsniveau und niedrigem Anteil an Sozialhilfeempfängerinnen und -empfängern und Arbeitslosen beträgt der Rückgang weniger als die Hälfte des Hamburger Landesdurchschnittes.

Wahlbeteiligung und Sozialstruktur

		Bundestagswahl 2005	Bundestagswahl 2002	Veränderung in Prozentpunkten	Bürger-schaftswahl 2004
Sozialhilfeempfänger/innen	Anteil hoch	67,0	70,4	- 3,4	58,3
	Anteil niedrig	86,4	86,9	- 0,5	80,3
Arbeitslose	Anteil hoch	68,5	70,3	- 1,8	58,8
	Anteil niedrig	85,8	86,7	- 0,9	81,0
Abiturienten	Anteil niedrig	73,8	74,9	- 1,1	66,8
	Anteil hoch	85,0	85,9	- 0,9	78,5
Steuerpflichtiges Einkommen	niedrig	72,0	73,3	- 1,3	62,1
	hoch	85,4	86,4	- 0,7	79,5
Hamburg insgesamt		77,6	79,6	- 2,0	68,7